



**Mehr als ein Jahr ist vergangen,  
seit in Rumänien die Massentötung  
der Straßenhunde legalisiert wurde.**

Am 02.9.2013 geschah ein tragisches Unglück, mit dem der Krieg gegen die Hunde begann. Ein vierjähriger Junge aus Bukarest wurde von Hunden totgebissen. Für das tragische Unglück machte man die Straßenhunde verantwortlich. Politik und Presse heizten die Bevölkerung gegen die Streunerhunde auf und es wurde vom rumänischen Parlament im Eilverfahren ein Gesetz zum Töten aller Straßenhunde erlassen, dem das Verfassungsgericht zustimmte.

***Es begann eine  
beispiellose Hetzjagd  
auf die Hunde.***

Seit März 2014 ist es offiziell: nicht herrenlose Straßenhunde haben den kleinen Jungen getötet - es waren Wachhunde, die auf einem nicht ausreichend gesicherten Grundstück einer Entwicklungsbaufirma gehalten wurden und einen Besitzer hatten. Gegen die Firma und ihren gesetzlichen Vertreter und Direktor hat die Staatsanwaltschaft Klage auf Totschlag erhoben. Abertausende unschuldige Hunde mussten auf brutalste Weise ihr Leben lassen, gestützt auf einer unwahren Behauptung. Staatspräsident Basescu kam dieser tragische Unglücksfall entgegen, er hatte die Tötung der Straßenhunde immer schon befürwortet und ließ im Laufe der Jahre zigtausende von Hunden durch seine Hundefänger einfangen und bestialisch töten.

***Das Morden geht weiter:***

Obwohl am 20. Juli das Appellationsgericht in Bukarest die Anwendungsnormen des Gesetzes zum Töten von Streunerhunden aufgehoben hat und somit das Töten der Straßenhunde bis zur Verabschiedung der neuen Anwendungsnormen illegal ist, missachtet die lokale Tierschutzbehörde (ASPA) das Gesetz, fängt nach wie vor Hunde ein und tötet widerrechtlich weiter.

Das Leid, welches man den Hunden antut, bevor sie ihren Tod finden, ist kaum zu ertragen.

Sie alle sind Opfer von verantwortungslosen Tierbesitzern und einer Politik, welche die Hunde nicht schützt und sich nicht um eine effektive, nachhaltige und humane Maßnahme bemüht, sondern die Tiere benutzt, um Gelder zu verdienen. Die immer wiederkehrenden Tötungsaktionen haben sich zu einem lukrativen Geschäft für die Städte und die beteiligten Personen entwickelt, führten aber nie zum Ziel.

***Es ist grausam, unendlich und vergeblich.***

Ausschließlich die flächendeckende Kastration ist der Weg zur Lösung, ansonsten wird dieser Kreislauf des Leidens nie durchbrochen.

BITTE helfen Sie uns, dieses Ziel weiterhin vehement zu verfolgen und umsetzbar machen zu können. Wir werden diesen Kampf für Rumäniens Hunde nicht aufgeben!

# Kastrationsgesetz in Rumänien!



kastriert und registriert werden, die jeweils am darauffolgenden Tag wieder zurück zu ihren Besitzern gebracht wurden, die noch den entsprechenden Impfpass ausgehändigt bekamen. Wir geben nicht auf, die Situation der rumänischen Hunde zu verbessern und setzen konsequent unsere Arbeit in der Region fort und rufen in weiteren Städten und Gemeinden zur kostenlosen Kastration auf.

Dazu benötigen wir dringend Ihre Unterstützung.

**Bitte helfen Sie uns, die Kastrationskosten zu tragen!**

*Kastrieren schützt ungeborenes Leben und ist die einzige Möglichkeit, Tierleid zu verhindern.*

Nach dem neuen Gesetz 258/2013 verpflichtet Rumänien alle Hundebesitzer von nicht reinrassigen Hunden bis Ende des Jahres 2014 ihre Tiere kastrieren, chippen und registrieren zu lassen. Ansonsten drohen den Hundebesitzern hohe Geldstrafen.

Jeder Hund muss laut Vorschrift des Gesetzes 258 in das System RECS (Nationales Register für Hundehalter) eingetragen und registriert werden. Diese verpflichtende Registrierung ist Teil des Registrierungs- und Kastrationsgesetzes. Es soll den Hund identifizieren und wird vom zuständigen Tierarzt vorgenommen. Behörden, wie Veterinärämter, Stadt- und Steuerverwaltungen können in das elektronische Programm einsehen. Zudem bietet es einen gewissen Schutz vor den städtischen Hundefängern, denn ein registrierter Hund hat einen Besitzer, somit ein Zuhause und gilt nicht als herrenlos.

Ein erster Schritt auf dem Weg zum Ziel, aber mangelndes Verantwortungsbewusstsein und Armut unter sehr vielen Menschen

aus der Bevölkerung hat das Gesetz, das ab Januar 2015 in Kraft tritt, bereits dazu veranlasst, Hunde auszusetzen. Wir befürchten eine weitere große Flut an ausgesetzten Hunden, da viele Hundebesitzer weder die Kastrationskosten noch die hohen Geldstrafen, die bei Nichtbeachtung des Gesetzes drohen, aufbringen können oder wollen. Wir versuchen mit aller Kraft, so viele Kastrationsaktionen wie nur möglich im gesamten Landkreis umzusetzen und bieten täglich in unserer Smeura kostenlose Kastrationen, Mikrochipimplantationen sowie die Registrierungen an und verteilen zudem unsere Kastrationsflyer und bitten die Rathäuser umliegender Dörfer und Gemeinden um ihre Unterstützung.

So war es uns möglich, in der Kleinstadt Recea in Kooperation mit dem Bürgermeister Marin Pana in der Zeit vom 13.10. bis zum 17.10.2014, eine Kastrationsaktion durchzuführen.

Das Rathaus in Recea hatte bereits Wochen zuvor durch Aushänge in allen öffentlichen Gebäuden und durch die lokale Tageszeitung

die Hundebesitzer dazu aufgerufen, ihre Hunde kostenlos kastrieren zu lassen. Am Montag, den 13.10.2014 begann unser Team pünktlich um 9.00 Uhr in zwei Fahrzeugen Haus um Haus in Recea abzufahren, an den Haustüren zu klingeln, um die Hunde für die geplante Kastration abzuholen. Unsere Mitarbeiterin Nicoleta Gulie klärte die Einwohner detailliert auf, schrieb Namen, Adresse und Telefonnummer auf, alle Daten wurden dokumentiert, so dass jegliche Verwechslung unter den Hunden ausgeschlossen werden konnte. Marian Nita, Ionut Stan und Andrian Bortoi setzten die Hunde in die vorbereiteten Transportboxen ins Fahrzeug. Dank der guten Information des Rathauses durch den Bürgermeister waren unsere 14 mitgeführten Hundeboxen schnell mit Hunden besetzt und das erste Fahrzeug konnte zur Kastration in die Smeura fahren, während das zweite Fahrzeug noch durch die Straßen fuhr und weitere Hunde aufnahm.

In der Smeura wurden alle Hunde nach kurzer Untersuchung kastriert, gechippt und gegen Tollwut geimpft. Insgesamt konnten bei dieser Aktion 189 Besitzerhunde

**“ Wir benötigen 2,7 Tonnen Futter pro Tag für unsere Tiere in der Smeura ”**

Liebe Freunde, bitte helfen Sie, unseren Tieren auch künftig das tägliche Futter zu ermöglichen und übernehmen Sie eine Futterpatenschaft für einen Hund oder bringen Sie, wie viele von Ihnen es mittlerweile auch schon praktizieren, Ihre Futterspenden nach 72135 Dettenhausen.





„Wer in diesen Abgrund von Qual,  
welche die Menschen über die Tiere bringen,  
hineingeblickt hat, der sieht kein Licht mehr,  
es liegt wie ein Schatten über allem, und  
er kann sich nicht mehr unbefangen freuen“

*Unbekannt*

## Tötungsstation Bürgermeister Tudor Pendiuc

Nach wie vor lässt Bürgermeister Pendiuc die von seinen ausgesandten Hundefängern brutal eingefangenen Tiere in seine Tötungsstation bringen, hält sie dort unter erbärmlichsten Umständen, bis wir sie nach der 14-Tagesfrist in unsere Smeura übernehmen.

Die Zustände in der Tötungsstation sind katastrophal. Die Hunde werden wahllos in ungeschützten Außengehegen zusammengesetzt und verletzen sich durch Beissereien oft so schwer, dass sie über Stunden einen Todeskampf führen und einen jämmerlichen Tod sterben müssen. Sie sitzen, liegen und stehen im Kot und Urin.

Es gibt nur unzureichend Wasser, kaum Futter, im Sommer keine Schattenplätze und in den Wintermonaten sind die Hunde Minustemperaturen, Schnee und Winterstürmen schutzlos ausgesetzt. Auch in den Wintermonaten werden die Zwinger mit kaltem Wasser ausgespritzt und die Hunde frieren am Boden fest, sobald sie sich niederlegen.

Es gibt keine Liegemöglichkeiten außer dem blanken Betonboden! Die Hunde stehen stundenlang, bis sie sich entkräftet letztlich hinlegen. Sie rollen sich zusammen, um sich mit der letzten Körperwärme am Leben zu halten und erfrieren. Kontrollen durch Behörden gibt es keine, somit wird dem ernannten „Tierheimleiter“ Zaharia freie Hand gelassen.

Keinem unserer Mitarbeiter wird gestattet, sich innerhalb der Tötungsstation um die Hunde zu kümmern, Zaharia beharrt auf Einhaltung der gesetzten 14-Tagesfrist!

Um in den Genuss der staatlichen Zuschüsse zu kommen, werden die eingefangenen Hunde registriert und Mikrochips werden –selbst wenige Tage alten Welpen – implantiert.

Je mehr Hunde, umso lukrativer! Wer nicht füttert, muss kein Futter kaufen, wer nicht human einschläfert, sondern totschießt, benötigt auch keine Medikamente. Abgerechnet werden pro Hund die vollen Pauschalbeträge! Die Gelder hierfür können unkontrolliert auf Kosten der Tiere, die unendlich leiden müssen, in dunkle Kanäle fließen.

Nur durch Ihre Hilfe ist es uns möglich, für diese Tiere eintreten zu können. Dafür danken wir Ihnen von Herzen!

Es wäre unerträglich, mitanzusehen zu müssen, wie in unmittelbarer Nähe zu unserer Smeura Hunde unter erbärmlichen Bedingungen auf ihren Tod warten müssen.

